

Ralf Rothmann: „Theorie des Regens“

Geistesblitze und Gereiftes

Von Carsten Hueck

04.05.2023

Ralf Rothmann wuchs in kleinbürgerlichen Verhältnissen auf, machte eine Maurerlehre und brach dann aus – in die weite Welt, ins postrevolutionäre Berlin der 70er und 80er Jahre, nach Südamerika und Asien, in die USA. Sein neues Buch erzählt davon.

Ein Mann der Theorie ist Ralf Rothmann gewiss nicht. Umso überraschender, dass sein neues Buch den Anschein erweckt, etwas Systematisches zu beinhalten, gar Naturwissenschaftliches. Doch schnell stellt sich heraus, „Theorie des Regens“ hat nur begrenzt etwas mit Regen und schon gar nichts mit Theorien zu tun. Es ist ein Band mit Notizen. Aus vielen zurückliegenden Jahrzehnten erstrecken sie sich bis in die jüngste Gegenwart.

Drei Dutzend Notizhefte habe er in den letzten 50 Jahren gefüllt, schreibt der Autor in einer kurzen Vorrede, doch manches habe sich der Weiterentwicklung in seinen Erzählungen und Romanen widersetzt. Diese „Splitter“ präsentiert er nun auf gut 200 Seiten: Gedanken über die Kindheit, über Orte und Landschaften, Menschen und das Schreiben. Und je tiefer man sich einliest, desto stärker wird der Eindruck, dass genau diese Form die angemessene ist für solche Splitter, die letztlich ein farbiges Mosaik bilden, in dem dieser Autor erkennbar wird, mit dem, was ihn bewegt und wie er die Welt erfährt.

Im Greyhoundbus durch die USA

Man kann Passagen herauslesen und kategorisieren: da sind zum Beispiel Reiseberichte. Der früheste stammt aus dem Iran. Drei 20jährige, einer von ihnen Rothmann, überführen von Deutschland aus teure Markenautos nach Teheran. Fünf Tage dauert die Tour, arrangiert von zwielichtigen Geschäftsleuten, vorbei an Kamelen und korrupten Zollbeamten.

Eine andere Tour führt den Autor quer durch Südamerika, Einreise über New York, mit dem Segen eines gitarrespielenden Immigration Officers, im Greyhoundbus weiter, gescheitert der Versuch, die Golden Gate Bridge zu Fuß zu überqueren. Mexiko, das Meer, Ecuador, die Anden, Peru.

Ralf Rothmann

„Theorie des Regens“

Suhrkamp Verlag, Berlin 2023

214 Seiten

24,00 Euro

Geschildert ist das alles mit einer Leichtigkeit, die nicht verklärt, aber auch heikle Situationen nicht dramatisiert. Sofort spürbar die Wachheit des reisenden Betrachters, für den Leben ein Abenteuer, manchmal eine Offenbarung ist. Er sammelt Eindrücke, obwohl er selbst mitten im Geschehen steckt. Er kann genießen, neugierig sein und auch in Alltäglichem oder Banalem etwas sehen, das sich durch seinen Blick in etwas Mitteilenswertes verwandelt. Und so auch in Barcelona, in Paris, in Griechenland und immer wieder – in Berlin.

Ramponierter Autor und Liebhaber

Rothmann schreibt in kurzen Sequenzen eine Geschichte der Stadt, lokalisiert Erlebnisse, vermittelt das jeweilige Lebensgefühl und kombiniert das immer wieder mit Aphorismen und dem Nachdenken über das Wesen des Schreibens. Das ist herrlich unangestrengt, Geistesblitze und Gereiftes nebeneinander, das Beharren auf dem Kindlichen und Dilettantismus, im besten Sinne Naivem, bei zugleich höchstem Anspruch und Erbarmungslosigkeit gegenüber Billigem und Verlogenem. Keine Scheu hat der Autor, sein ramponiertes Selbstbewusstsein und Verletzungen herzuzeigen - seine Geburt als Erzähler reklamiert er aus erfahrener Lieblosigkeit. Und so erscheint auch sein machohafter Selbstbehauptungswillen wie ein Reflex. Den lässt man ihm durchgehen, denn was er formuliert, ist klug, originell und meist einnehmend: er ist empfindsam für Natur und Mystik, Liebe und Einsamkeit – ein Romantiker, selbst im 21. Jahrhundert. Alles zusammen ergibt dann doch etwas wie eine Poetik. Und ein Porträt des Autors als Liebhaber – der Frauen, Miriam, Ellen, Dinah, Marianne, Anja – der Musiker Iggy Pop, John Cale, Grigory Sokolov - der Dichter und Autoren Stendhal, Hegel, Malcom Lowry, Tschechow, Zbigniew Herbert, Cortazar, Vallejo, Machado und Mandelstam.

„Theorie des Regens“ ist ein Glücksfall. Form, Inhalt und Haltung finden in diesem Buch unangestrengt zusammen. Ein Satz steht für sich, ein Zitat, eine Szene, ein Gedanke – immer poetisch und anregend.